

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München  
Verlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

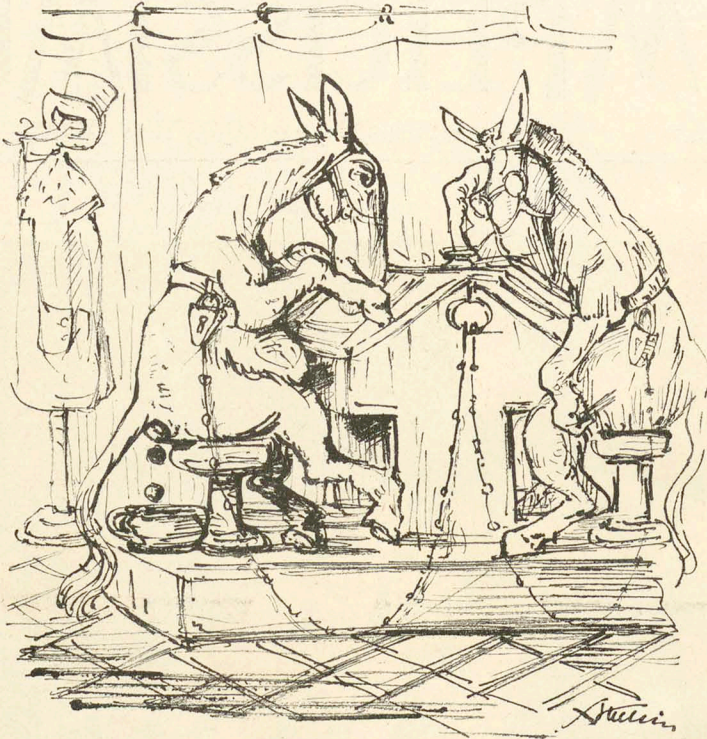
Zeitspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark  
Copyright 1926 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Nacktkultur!

Bildung von G. Thoma



„Das einzig Aufregende an der Revue ist das Publikum — da sind die Damen nicht ganz ausgezogen.“



## Genf

Den alten Damen auf der Rechten,  
die mit dem Schwert im Munde gehn,  
den knasterbärtigen Gottesknechten  
will gar nichts Heiliges mehr geschehn.

In Genf, statt siegfriedhaft zu steh'n,  
trinkt Stresemann mit allen Sekt;  
man brüllt nicht mal aus vollen Häl'n  
und niemand wird dort umgelegt.

Es glänzt den Mächtigen dieser Erde  
des Doktor Lufzers Vollgesicht,  
und jeder hofft, daß etwas werde ...  
nur Patrioten woll'n das nicht.

Die Helden soll'n am Ofen sitzen  
und mächtig groll'n fürs Vaterland  
und sich von wegen Schmach erzh'n ...  
fürs Praktische woll'n wir nur Verstand.

In jedem Land die alten Damen,  
in jedem Land die alten Herrn,  
die woll'n: nur Kraft! in Gottes Namen,  
die woll'n nie wieder friedlich we'n.

In ihren alten Hintern rappel't:  
Ha, Aug um Jeh! Ha, Nas' um Zahn!  
O bitte Frucht des Hochgestapels  
in nationalem Weßenswahn.

Jedoch wie woll'n uns nicht erregen  
und Stresemann ist wohl kein Held,  
doch das ist eben ja der Segen —  
ein solcher hält' uns noch gefeßt!

Peter Schür

## Lieber Simplificissimus!

„Hast di scho ei'gesehen in d' List'n vom Volksbegehren?“ — „Na, no net, i waert, bis i da Biermillionste bin — vielleicht kriag i nacha an Del!“

Ein Wahlkandidat, der für sich Stimmung machen wollte, führte im Versammlunglokal aus: „Ich habe drei Jahre im Krieg gestanden, ich habe geholfen, die Deutschhörer niederzuwerfen. Und ich bin nun wieder um bereit, mich in den Dienst unserer Sache zu stellen.“ Da rief ein Arbeiter begeistert: „Haben Sie das alles wirklich getan?“ — „Mein Wert darauf!“ — „Dann“, sagte der Arbeiter, „können Sie ruhig zu Hause bleiben — Sie haben genug für das Vaterland getan!“

Nachts, gegen eins, kommen aus einem kleinen Café im tiefsten Schwabing zwei freiziehende Strappen. Jede Strappe zu je vier Jünglitz'n schimpft laut, und schlieflich schloßen sie mit Stößen und Häuten kräftig aufeinander los. Ein ensernt stehender Schwammmann nickert sich langsam. Alles ist gebrochen und in die Enge gedrückt, schreit wie eine Gruppe schlieflich: „Hüttsel! Schwammmann!“ Der Schwammmann, nunmehr seine Gorgart beschleunigend, langt an, sieht dem Trepsen zu und sagt erlautend zur schreienden, bedrängten Partei: „Ja, wos habt's dem — haut's doch zu! Ihr seid's doch an zu viert!“



## Einem Stubenhocker

Kleid' heraus aus deiner Kammer,  
 öffne die verschloss'ne Tür!  
 Inwendigwärtig Räumung  
 taugen keinen Kastenjammer.

Nimm den Wanderstab zu Handen:  
 glaube, Bruder, liebe, hoff'!  
 Du benötigst Souveränität,  
 willst du wieder glückwärts landen.

Nur durch rüstige Bewegung  
 steigert sich der Okaumfuß,  
 greift die Ostgerichtung Platz,  
 lockert sich die Grammbewegung.

Zunfangs zwar wird meist geforen.  
 Aber dann — wie wird die warm!  
 Wie verfließt der Seelenarm!  
 Feurig glühn Geist und Ohren!

Dr. Dwiglob

## Die Müge

Von Karl Zwanowitsch

Es war ein Kreuz mit Dinkel Grischka und Dinkel Müßli! Einig hatten sie etwas miteinander! Alle Augenblicke freigten sie sich in die Haare! Das heißt — nachher vertagen sie sich dann wieder —; bis zum nächsten Male!

Einmal fischen Legea — es war im Oktober, hatte auf den toten Hund geregnet, und die Wege waren gumdlos — hatten sie sich im „Weissen Bären“ festgesetzt und fuhren erst abends spät miteinander nach Hause. Dinkel Müßli auf seine Biegel, Dinkel Grischka auf seine benachbarte kleine Klische, und beide blau wie die Zämpeltröten. Da Dinkel Müßli das Juchse, mit dem sie zur Stadt gefahren waren, schon gewonnen war, hatten sie einen Führer angenehm und duldsam, von den Stößen des schlecht federnden Wagens hin und her und gegeneinander gepufft, ihrem läudlichen Ziele entgegen. Da es aufhörte hatte zu regnen, war das Berdud zurückgeschlagen.

Plötzlich merkte Dinkel Grischka trotz seines Zeana, daß der Mastwind unangenehm läßt seine Klage umfächeln. Er sagte sich an den Kopf —, die Müge war weg!

„Mei—meine Mü—müge!“ jankte Dinkel Grischka.

„Na—zu—kurzger, ha—ha—hale!“

„Pierr — pierr!“ magste der Juchseffschid, „pierr — eh — steh!“

„Mei—meine Mü—müge! Zu—gurdch fahren!“

„He—! Dar“, und er rannte Dinkel Müßli den Ellbogen in die Seite. „He—! Du! Wsch auf! Meine Mü—müge ist fort!“

„Wo—von ge—geht mich dei—deine Mü—müge an“, marerte Dinkel Müßli. „Hst sie doch der Zeh—teufel!“

„Du ha—hofft sie mi—mir vom Ko—kopf geflossen und ma—mußt sie mi—mit tieber jolen!“

Rüden—ermügte sich Dinkel Müßli dem Wagen, sollte auf den Juchseweg, plierte einen Augenblick in die Dunkelheit und entschied: „Hi—hier ist fei—feine Mü—müge!“

„Du konnt na—natürlich deine Augen nicht aufmachen“, schimpfte Dinkel Grischka und turtelte ebenfalls aus dem Gefährt, „wei—weil du be—betrunken bist!“

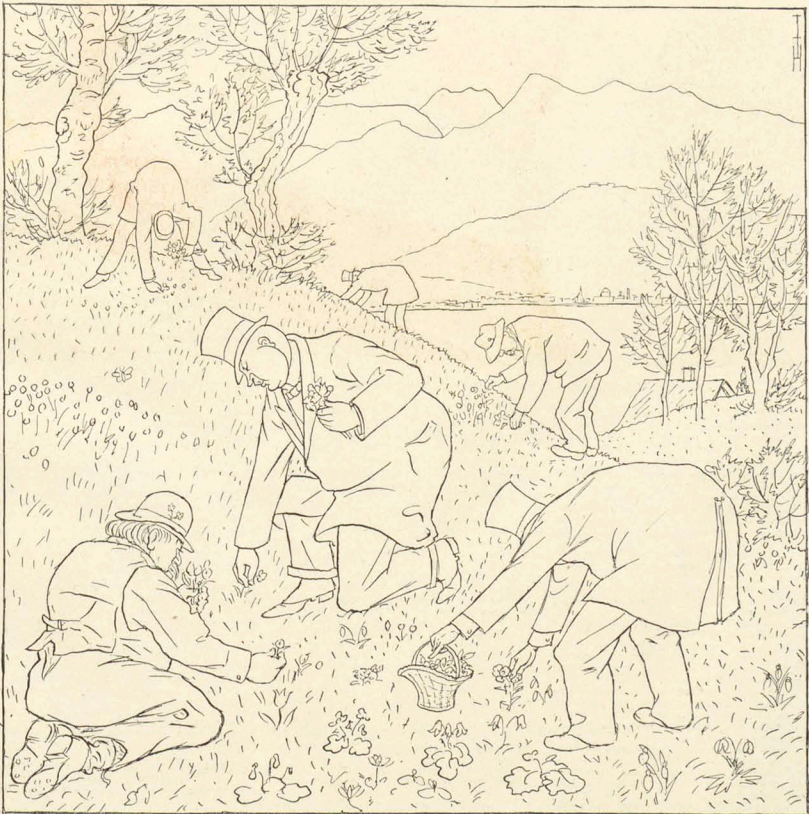
„Wer ist be—betrunken? Du bi—bist be—betrunken! Hst sie in der Besoffenheit verloren! Sagt nun, ich sei schuld!“

„Du hast sie mir vom Ko—kopf geflossen!“

(Schluß auf Seite 724)

## Paneucopa in Genf

(Schätzung von 25. 26. Seite)



„Den Geist von Rocarno hätten wir, jetzt brauchen wir bloß noch das Geld von America.“



„Nicht lächeln, nicht Zähne fletschen, nicht schmeicheln — — du bist doch kein Mann!“

(Schluß von Seite 22)

„Hab' ich nicht? Hast sie wohl gar nicht auf-gehabt!“

Beide flüchelten in der Nacht umher.

„Und wenn du meine Ma — müde nicht findest, so eine schöne Bi — bi — biterenäge, mußt du mit eine neue laufen, alter Kaufmann!“

„Du kommst mich gern haben“, wüßte Dankel Mißfä, „und aberhaupt — mit so einem Be — be — beffenen Fuß! ich nicht —, geh lieber zu Fuß! — Da, Kutscher!“

Damit gab Dankel Mißfä dem Kutscher einen Kuel und plätschete schmandend in die Hinferters hinaus.

„Und wenn du denkst, ich möchte noch mit dir fahren, dann bist du schief gemischt, Trankeföbel! — Da, Kutscher!“

Dankel Gröißfä gab dem Fuhrmann auch einen Kuel und stapfte in die Obegend.

Der Kutscher fragte sich den Kopf, fragte sich den Rücken, stützte nachdenklich das Gekel ein, dachte tief nach, seufzte, sagte: „Ma! Göt! mit ihnen!“ Und fuhr langsam nach der Stadt zurück.

Dankel Mißfä und Dankel Gröißfä aber schaukelten mit einigen zwanzig Schritt Abstand durch das Weidgild, tanzten gegen Bäume, glitzten in Pfäßen, aufstehen von der Weidmann, freuten auf allen vieren, leudten, jammerten und schimpften.

„Geld ein miserabler Kerk!“, maunzte Dankel Mißfä, „lang, ich lei befehlen! hab er! Gek! Wie ein Landfrischer läuft er! Ma! man deswegen zu Fuß nach Hause laufen!“ Bang! das war eine Zele — grabenstange!

„Hab nen Dankel Gröißfä erötete es zurück: „Schleppst einen der Handföbeln mit sich in die Stadt, ein Traktier! Sogt man ihm noch: Sei sit's, Zuber, wach! Auf! er? Wie ein Loch, wie ein Ciel! Gek! lauf! Schmeißt einem dann noch alles in den

Deck! So ein Schweinkeil!“ Sch — ih! Der Oraken!

„Das ist dann der Dank!“ flang es wieder von vorne, mo Dankel Mißfä durch das Dunkel warachte.

„Nimm mich mit“, sogt er, „mein Schimmel muß heute arbeiten. Ha! Arbeiten! — Knejiert ja vor Hunger, der Schänder!“

„Und wenn er einen dann noch anständig nach Hause brächte“, fragte Dankel Gröißfä den Winden.

„Aber da heißt es erst: Mein Fuß! Wie fahren mit meinem Fuß! Gekgärtig! — Sollte sie dem Latoren verkaufen, die jaundäre Schöndmüß!“

„Aber wie er seinen Reuten nichts zu freßen gibt, so kriegt der Gaul natürlich auch nichts! Gekig! Zu! So gekig! Schmutzig! Man erlet sich! Aber laufen! Na! und dann noch andere verantwortlich machen —“

Die Fereigung von Dankel Mißfä's Rede erkliete in einer feierlichen Laße.

„Düeten und nichts dahinter“, sog Dankel Gröißfä sich wieder vornehmen. „Küß! Na! — Jergel — friter! Lebensstierere! Sich im Traktier aufstellen, das kann er! Aber wenn er bezahlen soll? Ich bin's nicht gewöhnt, heißt es dann! — Ma! hab!“

„Gek! Ma! hab!“ bellte Dankel Mißfä und versuchte sich aufzurappeln. „Geigter Fü! Kohbauer!“

„Schwäger! Käufer! Rümtrüber!“ Hopp! In eine Baumstügel!

„Ach, löds ein Leben! Ein Gek!“ meinte Dankel Mißfä, der seine Stiefel nicht aus dem Vehn kriegen konnte.

„Kriechen möchte man! Auf der Stelle!“ dachte Dankel Gröißfä und wüßte sich das Blut von der Nase.

So und ähnlich unterhielten sich Dankel Mißfä und Dankel Gröißfä den ganzen langen Weg über und waren schon fast vor Dankel Mißfä's Dergel angefangt, als sie ein Fuhrwerk hinter sich hörten. Es erwieb sich, daß es der Juvvöschel war, den

sie mutentramt vor über einer Stunde abgeholt hatten.

„Ein Trintgeldchen, Ein Gnaden“, sagte er fröhlich zu Dankel Gröißfä, „hier ist Ihre Müße! Cie lag im Bieder!“

Trog seiner erheblichen Zettföwore konnte Dankel Mißfä an jenem Abend lange nicht die erlebte Ruhe finden. Ihn qualte die Frage: Warum sah nie man eigentlich zu Fuß gegangen? Aber er fand keine Antwort.

Und Dankel Gröißfä erging es ähnlich.

## Zimmer

In einer jungen, jungen Frühlingnacht, Als uns der Wind bei allem Ungehör so weich entgegenbrachte,

Küß' ich ein Rädel, irgendwo an einer Erntefencke: Ihr sagten uns die Worte, die, Trettausende zuvor, Schon immerfort ein Mensch dem anderen ins Herz,

und was wir sagen mußten, wehte uns der Wind Auf weigen und märchenhaften Schwingen ins Blut, Der' Liraß uns mit indischen Bergangabeiten füllte.

In einer Frühlingnacht, Jungling und Mädchen für wie die, Wie's irgendwo und irgendwann, Unendlichkeiten später,

Ein Mensch sein Rädel halten und ihm Worte sagen, Wenn Ton und Sinn Das Bauen eines Frühlingweides ins Herz ihm

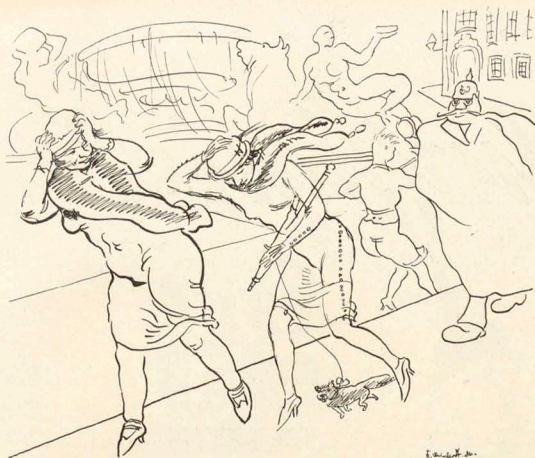
ruft, Und deren Weisheit unbewußt Erinnerungen trägt an zerlöses Lote,

Deren Lied, Welten zuvor, schon längst verflang.

Heino Wölfling haten



Von Anero Gallo



„An so an unstilllichen Föhn hat's im Königreich Bayern na' do' net geb'n!“

Der Präsident des Gerichtshofes magte das Publikum darauf aufmerksam, er werde jede Demonstration, ob zuläufig oder abtönend, unverzüglich unterdrücken und den Saal ohne weiteres räumen lassen. Er wiederholte den Namen des Angeklagten: Andrea Bettore, vierzig Jahre alt, gehörig aus Mariano Langunare, Kaufmann in Rom, nicht vorbestraft. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte eine Ergänzung der Vorunternehmung, um eine ärztliche Unternehmung zu erwirken. Andrea Bettore aber stand auf, lehnte sein mageres Kinnsgesicht an das Gitter des Käfigs, der zwischen zwei Garabiniern stand, und sagte klar und deutlich: „Ich verziehe!“ Aufgeföhrt, etwas zu seiner Entlassung vorzubringen, bat er, aus dem Käfig herauszutreten zu dürfen, und fügte hinzu: „Ich kann sonst nicht atmen!“ Er kam die Stufen herab und begann, zu den Richtern gewandt, seine Erzählung.

Der Herr Unternehmungsrichter hat, wie aus dem Aufzuge all herabgeht, die Zwerge meiner Geduld gesammelt. Ich grüße alles. Jedoch glaube ich bisher einige Umstände verzeihen zu müssen, die ohne Zweifel von großer Wichtigkeit sind. Ich kenne niemanden anders an und verteidige mich selbst nicht, wenn dies auch mein gutes Recht wäre. Ich begnüge mich damit, die Tatsachen zu berichten, und hieraus werde ich entzweide beurteilt oder freigesprochen werden. Ich bitte nicht um Ihre Gnade, sondern um Ihre Gerechtigkeit.

Es war am 14. Juli abends gegen sieben Uhr. Trotzdem es fast schon ein Jahr her ist, ist es mir, als wäre es heute gewesen. Ich komme aus meinem Büro, wo ich viele Leute empfangen, Derrträge gemacht, Briefe unterschrieben und Bescheid proklamiert hatte. Ich war sehr müde! Über der Stadt schwebte ein leichter Nebel: Julnebel, der das Atmen erschwert. Ich glaube, es war ein Tag wie heute. Ich fühle, daß ich auch heute kaum atmen kann. Ich gehe über die Piazza della Rotonda, meinem Hause zu, das ich etwas weiter weg, in der Via degli Arcioni befindet. Ich habe einen Efel vor den Dingen, besonders vor den Denten. (Schluß auf Seite 727)



## CREME MOUSON

Reiz und Anmut eines jugendfrischen, zarten Teints erzielen und bewahren Sie durch tägliche Creme Mouson-Hauptpflege. Die milde Creme Mouson-Seife reinigt in schonendster Weise das empfindliche Geblide der Haut, während Creme Mouson alle Ungleichmäßigkeiten des Teints und den lästigen Hautglanz beseitigt. Creme Mouson erhält die Haut sammetweich geschmeidig und verleiht ihr ein vornehmes, mattes Aussehen.

In Tuben M. 0.40, M. 0.60, M. 0.80, in Dosen M. 0.75 und M. 1.30, Seife M. 0.70.

## CREME MOUSON-SEIFE



## B. M. W.

das

erfolgreichste und zuverlässigste  
deutsche Motorrad.

Bayrische Motoren Werke A.G., München

Druckerei, Kol. 7.85 und  
Koll. 6.35 Nr. 17.  
Koll. 6.35 Nr. 17.  
Koll. 6.35 Nr. 17.  
Koll. 6.35 Nr. 17.  
Koll. 6.35 Nr. 17.

Les Bücher  
Wissen ist Macht!

Ich  
bin  
rasier  
mit  
der  
Rasier-  
Klinge  
Guerrahh

Die Auerhahn-Klinge ist ein  
deutsches Erzeugnis von un-  
übertrroffener Güte.

# *Pimplicissimus*

**30**  
**JAHRE**  
**ALT**



**№ 1 vom 5. APRIL ERSCHEINT ALS**  
**JUBILÄUMSNUMMER**







## Die neue Sachlichkeit

Zwölf Erzählungen drehen den Gasfaß an.  
Drei Springen mit je drei Kindern in den Kanal.  
Ein halbes Schok endet den Lebenslauf  
Unter dem Messer im Klinischen Saal.

Zwei Autobusse ramponiert, sieben Autos gingen zu Bruch.  
Von der Steuer einer und drei von der Bank  
Unterschlagen nach flüchtigem Überschlagn, für sich und  
ihre Lieben genud.  
In zweiter Million erschien: Wie bleibe ich schlant.

80 Trauungzimmer genossen an 96 Lebensjahren,  
Teils ohne Weibche unterwegs und teils zu Haus.  
Was fragt das Leben nach den Ephefen,  
Es lebt sich ein und lebt sich aus. . .

Wie überwuchern stur die Unglücksfälle,  
Ersticht einer aus — zwei neue sind zur Stelle.  
Was einer litt, das leiden zweie mehr.  
Die Waischaft zu vermehren tomn ich — vom Himmel her.

Stanza 3081

## Gänselein

Von Ferd. Dümmler

Es war zweifellos der sonderbarste Tod, dem ich jemals be-  
gegnet habe.

Zungföllt mit einem unbeschreiblichen Hunger kam Eva ins  
Restaurant geflürt und ließ sich erschöpfte auf einen Stuhl an  
unserem Tisch fallen.

Ein Obdacht war schmal und blaß. Offenbar hatte er lange  
nichts gegessen.

„Was wollen Sie essen?“ Ich konnte nicht umhin, ihm etwas  
anzubieten.

„Gänselein!“  
Ihn ließ befehle ihm Gänselein. Das brachte der Ober schon  
nach wenigen Augenblicken, denn es stand gerade als Spezialität  
auf der Karte.

Levs Augen bekamen einen verklärten Glanz. Seine Hände

redeten sich gipfelnförmig nach Messer und Gabel, die Finger ver-  
längerten sich. „Mit Oher sog er den Duft der Speise ein.“

„Ich habe den ganzen Tag noch nichts gegessen“, sagte er.

„Ist nicht umföhr einer Stunde freieren alle meine Gedanken mit  
noch um den Begriff „Gänselein“. Ich glaube nicht, daß ich etwas  
andres jetzt essen könnte.“

Es war das stilles Gänseleingestöh, wie man es in jedem  
Restaurant gleichmäßig vorgelegt bekommt. Auf dem Zeller waren  
eine Anzahl Knochen wie aufeinandergeflappt. Es glänzten  
von Fett. Die restlichen Ephefen und Jaden bedrohlich in die Luft  
zur Höhe. Ich würde nicht riskiert haben, sie meinen Hund  
verwundern, um ihn nicht zu erwidern. Benutzte Kleinfahrarme  
beiden der harten Knochen nicht anders daran werden können,  
als daß sie für geschehen. In den Zuckersäften ließ noch das  
Kochen und Anfeuchten. Gaden waren daran abgehoben, Zeile  
stumpf geworden; so fehr hatten sie sich beim Angriff ver-  
setzt. Auf je roter die Ephefen und Jaden wie geföhrliche  
Dolchmesser, es geborte immerhin Verfechtungsarbeit dazu, sich ihnen  
zu nähern. Dazwischen lagen einige Stämme von verkochten  
Hallen und Gelenken, Kette von Pfoten und Schwingen, eine  
Handvoll Speeren und stümpfe Fäden, die anscheinend  
von alten Kröten kamen. Alles in allem ein adventuresüßes  
Gemisch, aber von einer Zucke überstrahlt, die uns das Wasser  
im Munde zusammenrückte.

Wie ging zum Angriff über. Er hatte den Mut einer Be-  
seffenen. Aber schon erlitt er die erste Niederlage. Einige Knochen  
fragten unter dem Druck seines Messers auf den Tisch. Er  
sammelte sie müder ein, konnte sie nach brauchbar waren, und  
begann von neuem. Sein Magen begann müde zu knurren. Der  
Knochenbrot legte sich in eine widerige Bewegung. Aufgehoben  
erwidern sich die Zahneite nach einem geheimen Anstich. Von  
unten herauf rüdten neue vor und flüsten ihre Jaden gegen  
Levs Hände; unter dem Kartoffelhaufen, unter dem Sempel ge-  
brochener Mittel und Ausfragen hatten sich welche verborgen  
gehalten. Nummer neue Zerbreuen rüdten an. Von einem ein-  
heitlichen Willen flüsten alle geleitet zu werden. Sie waren ent-  
schlossen, sich bis aufs Äußerste zu verteidigen. Sie stießen sich  
los, wenn Leo sie mit der Gabel packte, sie bröckten sich geföhrlich  
wie Kreisel aus und sprangen befehle. Sie widern dem Messer aus,  
sprangen hoch und behrten sich ihm in die Backen. Sie schlüßten  
ihn den Puls auf und reiteten sich auf die Erde. Mit schmerz-  
vollen Klang zerbrach ein Messer nach dem anderen. Die Jaden  
brachen aus den Gabeln und verkochten sich in der Zucke. Die  
beiden neue Körbe mit Obdacht. Wie verdoppelte seinen Glanz.  
Eine Stunde schon dauerte der Kampf, ohne daß es ihn  
gelungen war, Gleich von den Knochen zu lösen. Sein Magen  
bellte jetzt laut wie ein Hühnerhund. Die Augen standen weit vor.  
Die Heile war ihm von der Nase geräuscht. Offenbar hatte er  
Fieber, er war in Schwöpfung gebore. Er blühte laut. Er meinte  
der Wut. „Wir müßen einen Arzt holen!“ sagte Philipp. Und  
einer von uns flüchte fort, einen Arzt zu holen. Fußboden und  
Tisch waren anagellicht mit empfangenen Knochen. Einige ließen  
sich auf dem Schok und wagten nicht, sie anzufassen, denn sie

dampfen noch von der Ekstase des Kampfes und sprangen noch  
wie toll hin und her. Auf dem Zeller hatte sich trotz alledem die  
Egare der Zerbreitige verbreitet. Wie waren alle vollkommen  
hypnotisiert von der Schöndt. Wie beuteten die Kröte vor, ver-  
föhrten die Einzelheit, wir begannen Werten abzuschließen. Es  
flüsten, als ob Levs Kräfte nachfließen wollten. Große Zermungen  
wurden hervorger; er verflüchte, glühende Gimmaturen auszu-  
bauen können. Der Arzt kam und befehle seinen Puls. „Ich  
herbe vor Hunger!“ stüßte Eva, nur noch mit schwacher Stimme.  
„Er hat nur noch wenig Pulsföhrigkeit“, sagte der Arzt. „Es  
ist ein wissenschaftlich interessanter Fall. Döhrst du die Ver-  
aufregungen der Jangerbede noch nicht gegessen. Es hätte noch  
mehrere Tage durchhalten können, wenn er nicht gerade auf  
Gänselein verfallen würde. Der Anblick und Geruch dieses gleich  
verlangten Überflusses in Verbindung mit der Unmöglichkeit,  
das Gleich von den Knochen zu lösen und dem Hungerfest zu  
zuföhren, reizte gipfelnförmig den Gehirnl des Janger so fehr,  
daß er sich selbst verbrühte.“ Wie beobachteten, wie Levs Waden  
immer mehr einfielen. Bald behand er nur noch aus Haut und  
Knochen. Seine Arme juckten schon in der Luft. Wie müßten  
ihn fügen. Die Augen verschoben tief in den Höhlen und  
flüeten halbdagelagert auf das Gänselein, das noch immer in  
unermüder Bewegung war. Sein Magen bellte in langgezogenen  
Klagelauten, wie Hunde in der Nachbarschaft.  
„Das wissenschaftlich interessante ist“, sagte der Arzt, während  
er sorgfältig Aufzeichnungen über die Zahl der Pulsföhrigkeit  
machte, „daß das subjektive Gefühl des Verhungers aus die ob-  
jektiven Erscheinungen des Jangerbede herbeiföhrte.“ Dann fiel  
Eva hinterüber und war tot.

Ich vermeide seitdem diese stüßliche Speise.

## Lieber Simplicesimus!

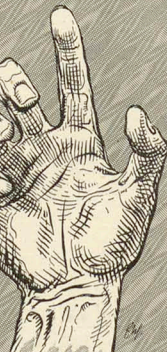
Einige Zeit vor dem Kriege lag das fröhliche Fustatereigentum  
Nummer 3 in dem bekannten Klostersträßchen vor dem im  
Mannbarquartier. Die Offiziere prüften auf Einladung des Wirtes  
mit den prominentesten Klostersträßlichen zu Abend, und mit er-  
quidenden Überflüssen konnte erkaulichen Obstdischen wurde nicht  
gespart. Die Zehnten wurden immer fröhlicher, und als der  
Pater Prior die Rede schlüßlich auf Himmel, Hölle und Frege-  
feuer brachte, befehle tiefste Gölle im Saal. Insofern wurde  
Fregefeuer wurde ausführlich besprochen. Die Diakon der Gänder  
erhielten eine eingehende Zehntendutung, und als der Prior oben eine  
Kampfsache machte, um der atemlos laufenden Tischgesellschaft  
zu eröffnen, daß den im Feuer Geschwundenen dennoch eines  
Lages die Gänder der Erlöfung schlangen würde, da erschall auf  
einmal nachdrücklich-freundlich die schmerzende Stimme des Pen-  
nants von Zerbreit: „Ja möglich!“... Ich pfiff gedankent-  
voll durch die Zähne.

DIE ZWÖLF  
HAUPTURSACHEN DER  
LEISTUNGSFÄHIGKEIT  
DER  
CIGARETTENFABRIKEN  
REEMTSM AAG.



№ 12

DER WILLE ZUR QUALITÄT





## Frühlingsspaziergang

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)

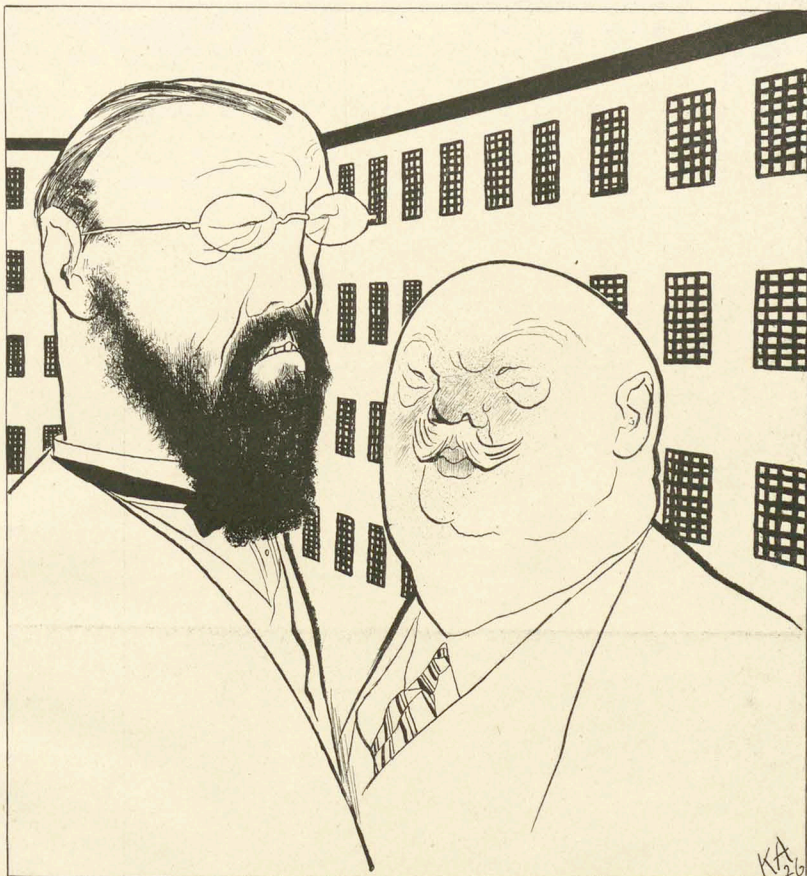


„Merkwürdig: die Natur weiß nichts von Coué und nichts von Kalorien — und sie verjüngt sich doch!“









„Als Jürgens mußte er sich über die Länge seiner Laten klar sein.“ — „Ja, aber als höherer Beamter durfte er sich hinwegsetzen, wenn es nicht erwünscht war.“

## Lieber Simplificissimus!

Mein Freund erzählt:

„Ich komme aus Ostpreußen, bin Korpsstudent und Referentoffizier eines Kavallerieregiments. Muß ich noch hinzulegen, daß ich Antisemit bin? Aber schlechter Umgang verdirbt die besten Eitten.“

Ich wurde nach Frankfurt versetzt, — und es ist doch recht schwer, in Frankfurt Antisemit zu sein. Noch schwerer ist es übrigens für unsereinen, es nicht zu sein.

Meine beiden Jüngens waren in Königsberg stromm ecklig erzogen und wußten genau, daß nur die Juden an allem schuld sind.

In Frankfurt kamen sie aufs Gymnasium und suchten sich neue Freunde. Der Quartaner kam sehr bald mit dem fröhlichgewinnlichen Intimus: Siegfried Löwenstein. Meine Frau rang die Hände, ich schweig. Eine Woche später kam der Quartaner; er habe so einen netten Jungen kennengelernt; ob er ihn mitbringen dürfe. — Wie der Junge denn heiße? — Ja, er heiße

Merig Goldbaum. — Meine Frau fauchte: „Ausgeschlossen! Ausgeschlossen! Du bringst mit den Bengel nicht ins Haus!“ — Der Quartaner heulte: „Mutzi — huch — Mutzi, ihr gönnt mir wieder nichts: Mutzi — dem Kurt — huch — halt ihr doch den Siegfried er lautet — huch — und ich möchte — huch — doch auch so gern — huch — ich möchte doch auch so gern einen richtigen Jud haben!“

Kurt ist wieder entlaufen, das drittemal schon seit kurzer Zeit. Seine Lege war freibekend, hübsch (strengster Herrenschneit), tug Herrenhut, Nieselmantel und Etod. Kurt, sie wickten beide wie zwei Kinder, wenn sie auf der Straße gingen. Als Kurt des Vaterlandes Schwelle überschritt, um seine breite Brust vorzuführen, sagte sein Erzeuger, ein durch und durch ehrbarer Lieberwollknäuer: „Hinaus mit eich, nie würd de Betrüderjod in meinem Hause ännie Klägelhüde find'n!“

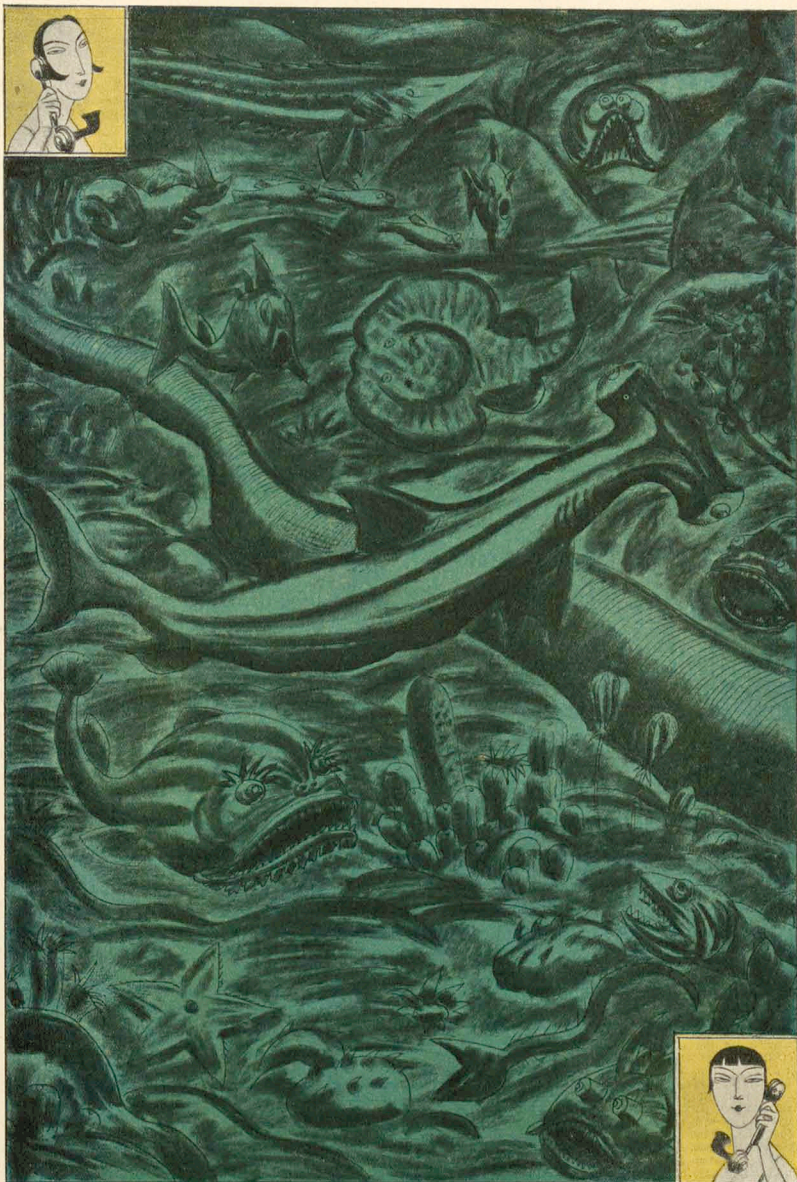
Meine Frau schimpft mit dem kleineren Bruder meines vierjährigen Jungen und sagt ihm: „Warte nur, ich sag's an Vati, wenn er kommt; dann sollst du mal sehen.“ Da meint der ältere: „Mutzi, sag's lieber nicht an Vati; denn folgt du es mal verkehrt, dann krieg ich die Hiebe.“

In einer Stadt Bayerns steht über dem Eingang zu einem Amtsgebäude: „K. Versicherungskammer.“ Die Schrift ist in Stein gebauert, und als die Versicherungskammer aufhörte „Königlich“ zu sein, hatte man zunächst Nichtigeres zu tun, als das „K.“ wegzumesseln. Später hatten die maßgebenden Herren umgelenkt, und die Schrift blieb nun erst recht, wie sie war.

Kirchlich führte der Oberbubentat  $\bar{K}$ . Seine Klaffe an dem Haus vorbei, und der Esführer Müller stellte an ihn die Frage, was dieses „K.“ bedeute.  $\bar{K}$ . besann sich kurz, dann erteilte er die Antwort: „ $\bar{K}$ . bedeutet Katholisch“, denn Bayern ist ein überwiegend katholisches Land.“

# Telephon Berlin—New York

(Zeichnung von G. Schilling)



... Bessie, wie teigst man heute nachmittag bei euch die Öhringe? ..."